

Intrada

Zeitschrift für
ALTE MUSIK

2. Jahrgang, 1996, Heft 1

Erscheint vierteljährlich zur
Monatsmitte

Inhalt

Editorial

Siegfried Jud
Die Instrumente des sog. Holbeintisches

Wir gehn nun wo der Tudelsack

Der Sackpfeifer des Hohenemser Positiv

Intrada im Gespräch mit «Les Anachorètes»

Der Intrada-Wettbewerb

Herr Schüüch

Edwin Meier
Divertimento, Kabinett für alte Musikinstrumente

CD-Besprechungen

Konzerte, Veranstaltungen

Kleinanzeigen

Seite

3

4

14

23

26

34

35

36

38

51

57

Redaktion:
Siegfried Jud (sj)

Mitarbeiter dieser Nummer:
Dr. Robert Grossmann
Manfred H. Harras,
Edwin Meier, (EM) redakt.
Mitarbeiter,
Heinz Meyer
Hans Moser / Herr Schüüch
Christian Trepp

Abonnemente:
Jahresabonnement: Fr. 32.-
Einzelnummer: Fr. 9.50
Portozuschlag für Ausland-
abonnenten

**Anzeigen/
Bezugsadresse:**
Intrada
Postfach
CH-8887 Mels
Telefon / Fax
081 / 723 03 35
PC-Konto: 70-13314-8

Druck:
Schnelldruck Göldi
Zürcherstrasse 59
7320 Sargans

© 1996 *Intrada*, Mels.
Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck nur mit Quellen-
angabe und Genehmigung
der Redaktion gestattet

Titelbild:
Holbein-Tisch von 1515. Um-
zeichnung von Georg Šubic,
Wien 1875 (Schweiz. Landes-
museum, Inv. Dep. 2367).
Ausschnitt

Zeitschrift für
ALTE MUSIK

Intrada



Die Musikinstrumente des Holbeintisches

«Wir gehn nun, wo der
Tudelsack in unsrer
Schenke brummt;»
(Bauern-Kantate
BWV 212, Nr. 24)

«Wir gehn nun wo der Tudelsack»

«Vorwärts, marsch». Leise scheppern die 22 metallenen Pfeiferschilde, die, an einer Silberkette aufgereiht, als Schmuck an den kurzen Querpfeifen aus dem 19. Jahrhundert hängen. Die vier Pfeifer setzen die Instrumente an den Mund und intonieren einen alten Schweizermarsch. Den Takt geben dabei zwei Trommler an, die ihre Instrumente mit prägnanten Schlägen rühren. Die Szenerie erinnert etwas an die Basler Fasnacht, denn die sechs Männer sind in geschlitzte Wamse, Barette und Hosen gekleidet, alles in den Farben schwarz-weiss gehalten. Allerdings sind ihre Gesichter unmaskiert. Also ein historischer Umzug mit ehemals kriegerischer Musikbegleitung? Hinterher schreitet die Regierung des Kantons Appenzell Auserrhoden. Es ist wieder Landsgemeindetag.



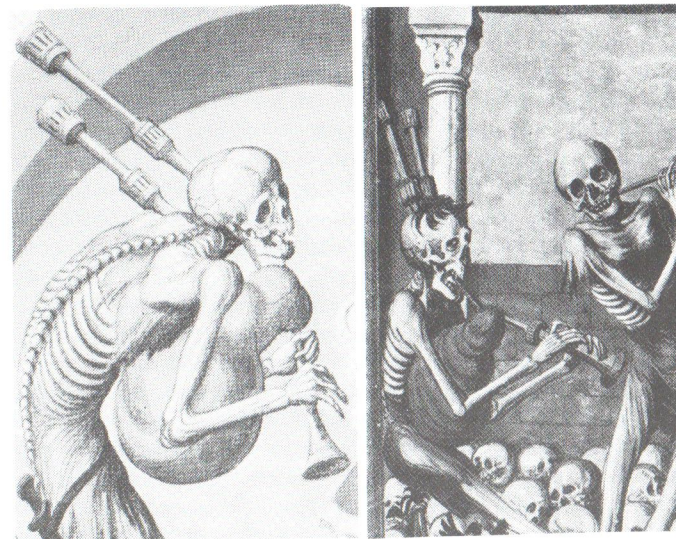
Trommel und Pfeife spielende Bären (1)



Trommler und Pfeifer
(Urs Graf 1509/10)

Wir lassen die Politiker bei ihren Geschäften und wenden uns dem ersten Pfeifer zu. Seine grosse, hagere Gestalt lässt wirklich an jene Schweizer Pfeifer denken, wie sie uns durch Urs Grafs Federzeichnungen wohlvertraut sind. Und mit dem grossen Zeichner verbindet ihn auch der Vorname Urs, womit wir wieder beim Bären, dem Wappentier beider Appenzell sind. Im Bühler (AR) bewohnt Urs Klauser zusammen mit seiner Frau Kathrin eines jener typischen Appenzellerhäuser, die mit ihrer weissen Farbe, im Gegensatz zu den farbigen Innerrhodler Häusern, etwas herrschaftliches darstellen sollen.

«Als wir 1983 das Haus gekauft hatten, baute ich zuerst den Webkeller zu meiner Werkstatt aus. In diesem Raum entstehen, heute zwar eher seltener, Dudelsäcke, Schalmeyen und Zwerchpfeifen nach alten schweizerischen Bildquellen.»
Was sich hier so leicht dahersagen lässt, birgt eine steinige Vergangenheit in sich.



Sackpfeife spielender Tod (2) (2a)

«Irgendwann in den 70-er Jahren spielte die irische Folk-Gruppe «Planxty» in der Schweiz. Das Ensemble verwendete unter anderem einen irischen Dudelsack (Uilleann Pipes), dessen Klang mich ausserordentlich faszinierte. Das Instrument klang feiner, als ich es von schottischen Dudelsäcken gewöhnt war. Ein solches Instrument wollte ich kaufen, bekam aber keines. Allerdings gelang es mir, aus Northumberland einen Dudelsack (Small Pipes) zu erwerben, von dessen Spiel ich aber keine Ahnung hatte. Der Besuch an einem «Cambridge Folk-Festival» gab mir die Möglichkeit, andere Spieler nach der Spieltechnik zu fragen, so dass es mir nach einiger Übungszeit gelang, das Instrument zu spielen.»



(3)



(4)



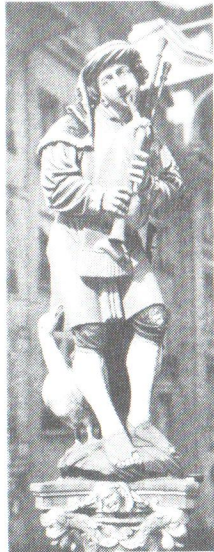
(5)

Sackpfeifenspieler aus Schweizer Bilderchroniken



Der Tod als Sackpfeifer (6)

«Beim Lesen einer deutschen Sänger- und Musikantenzeit-schrift, wir schreiben das Jahr 1976, stiess ich rein zufällig auf einen Baukurs für Egerländer Dudelsäcke. Da ich in den Weih-nachtsferien nichts Besseres vorhatte, fuhr ich nach Pleystein in die Oberpfalz, wo unsere Gruppe einen solchen Dudelsack baute, beziehungsweise zusammensteckte. Der Kursleiter Tibor Ehlers hatte alle Drehteile schon vorbereitet. So bestand unsere Arbeit im Fäden wickeln, Kuhhorner schleifen, aus Autoschlau-chen Bälge zusammenkleben und einfache Rohrblatter herstel-len. Dieser Kurs wurde zum entscheidenden Schlüsselerlebnis für mich. Ich sagte mir, wenn es in Deutschland Dudelsäcke in der Volksmusik gab, dann muss dieses Instrument doch auch in der Schweiz vorhanden gewesen sein. Also begann ich zu su-chen. Dabei stiess ich einerseits auf ikonographisches Material und Skulpturen, andererseits hatten schon andere Leute zum The-ma «Sackpfeifen in der Schweiz»¹⁾ geschrieben. Also beschloss ich, selber mit dem Bau von Sackpfeifen nach schweizerischen Quellen zu beginnen. Wichtige Vorbilder waren für mich der Pfeiferbrunnen in der Spitalgasse von Bern und die Bildquellen mit den detaillierten Abbildungen von Niklaus Manuel Deutsch und Hans Holbein dem Jüngeren. Zudem stellte ich Querver-gleiche zu bestehenden Instrumenten in anderen europäischen Länder an. Originale, mal abgesehen von einer lädierten Spiel-pfeife aus dem Tessin, deren Herkunft auch nicht gesichert ist, fand ich keine.»



Sackpfeifer auf dem Pfeifer-brunnen in Bern (7)...



...und sein «Pendant» Urs Klauser

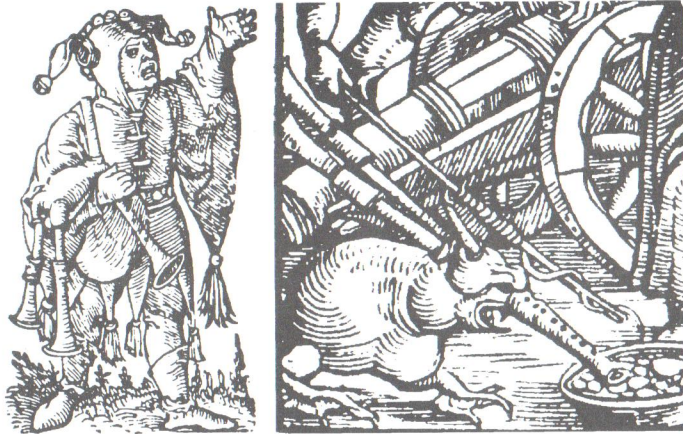
Erneut reist Klauser zu Tibor Ehlers, der ihm die Grundbegrif-fe des Drechsels beibringt und ihm mit seinem immensen Fachwissen zur Seite steht. In der Schulwerkstatt beginnt dann der passionierte Lehrer mit den ersten eigenständigen Versu-chen, bei denen er nach dem Prinzip «Versuch und Irrtum» arbei-tet. Die beiden Instrumentenbauer Beat Wolf und Christian Patt stehen ihm mit Fachwissen hilfreich zur Seite. Nach ca. drei Jah-ren, in denen er vornehmlich in den Ferien arbeitet, hat er ein verkaufsfreies Modell entwickelt, und es stellt sich die Frage, ob er diese Arbeit hauptberuflich weitermachen soll. Und auch hier kommt ihm der Kontakt mit obigen Instrumentenbauern zustat-ten, zumal er sieht, dass es nicht leicht ist, sein Leben mit dem Bau von historischen Instrumenten zu finanzieren. Also ent-schliesst er sich, die Sackpfeifen weiterhin nebenberuflich her-zustellen.



Tanzszene mit zwei Sackpfeifern (8)

Was ist ein Instrumentenbauer, der seine Instrumente im Spiel und Zusammenspiel nicht erproben kann? Die Be-antwortung dieser Frage findet ihren Niederschlag in gemeinsamer Spielpraxis von Urs Klauser auf seinen Dudelsäcken und Beat Wolf auf seinen verschiedenen Drehleiern. Zusammen musizie-ren die beiden Alte (Bordun-)Musik. Sie spielen bei Festen und anderen Anlässen auf, geben kleine Konzerte oder halten auch Vorträge zu ihren Instrumenten und über gewonnene Erkennt-nisse.

Was für die Sackpfeifen galt, musste doch auch für die Literatur seine Gültigkeit haben. So suchten die beiden nach alter schwei-zer Literatur für Volksmusik und wurden denn auch fündig. In der Samedaner Lautenhandschrift von 1563²⁾ oder in der Basler Liederhandschrift von 1557³⁾ und in einigen anderen Quellen fand man, wonach man suchte.



Narr mit Sackpfeife (9) Teuflisches Wesen in Sackpfeifenform (10)

In der Zeit um den 14. Juli findet in St. Chartier (Frankreich) alljährlich ein Borduntreffen statt. Hier nahmen die beiden 1978 an einem solchen Anlass teil. Bei diesem Treffen, an dem sich Musikinstrumentenbauer und Spieler aus aller Welt zusammenfinden - inzwischen ein riesiges, mehrtägiges Fest mit vielen Tausend Besuchern - reifte der Gedanke, etwas Ähnliches auch in der Schweiz aufzuziehen. Sie fanden mehrere Gleichgesinnte, und so startete im Jahre 1979 das erste Schweizerische Borduntreffen, welches in Gruyère durchgeführt wurde. Dank seinem Erfolg fand der Anlass alljährlich seine Fortsetzung, und dieses Jahr wird in Lützelflüh bereits das 17. Treffen durchgeführt. Geändert haben einzig die Namen der Veranstaltung und Veranstalter. Klauser und Wolf sind nicht mehr dabei («Man wird ja auch älter»).

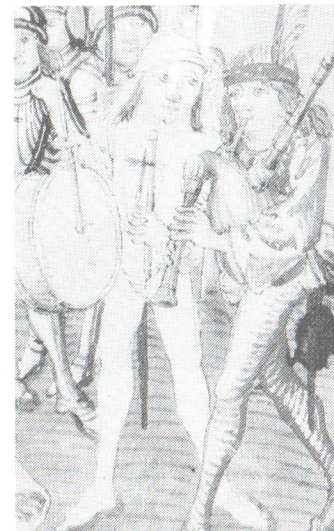


Sackpfeifender Tod (11)

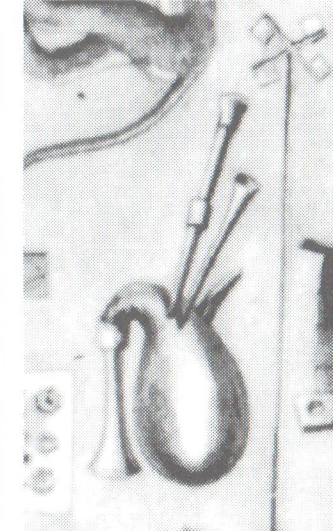


Sackpfeifer (12)

«Diese Anlässe waren für mich wichtige Begegnungen, bei denen ich neue Leute, andere Ideen und neues Zubehör im Dudelsackbau kennenlernte. Sehr wichtig war auch der Erfahrungsaustausch, der bei solchen Treffen stattfand. Ein besonderer Reiz war für mich auch immer das Zusammengehen von Welsch- und Deutschschweizern. Vom vielbeschworenen «Rösti-graben» war bei diesen Begegnungen nichts zu spüren. Auch eine schöne Erfahrung und Erinnerung für mich ist, dass eine Drehleier und ein Dudelsack genügte, um von 200 Tanzenden gehört zu werden. Es ist wie im Konzert, je leiser die Musik, umso konzentrierter die Zuhörerschaft. Und die Leute bei diesen Treffen konnten eben tanzen.»



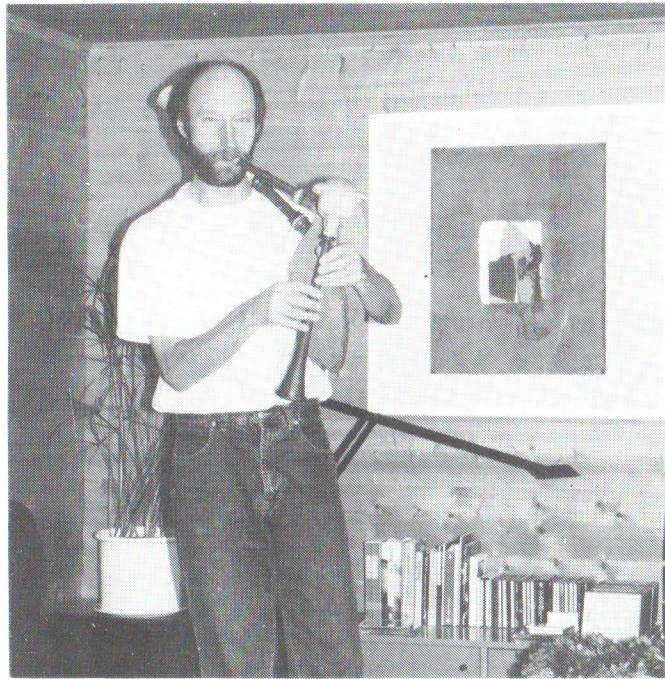
Sackpfeifer und Trommler (13)



Sackpfeife des Krämers auf dem sog. «Holbein - Tisch» (14)

«Der Erfolg im Sackpfeifenbau hat mich animiert, sämtliche schriftlichen und ikonographischen Quellen abzuklopfen, und mit der Zeit konnte ich mein Sortiment anhand der Unterlagen auf sechs verschiedene Typen erweitern. Mit zunehmendem Alter aber brauchte ich immer mehr Überwindung, mich in der Freizeit dem Bau von Dudelsäcken zu widmen. Zudem belasteten mich die Aufträge. So habe ich sämtliche Bestellungen erledigt und die Annahme von neuen Aufträgen gestoppt. Heute interessiert mich vor allem die Entwicklung und Ausführung von neuen Modellen. So hat mich ein Auftrag des Schweizerischen Landesmuseums ausserordentlich fasziniert, als es darum ging, im Rahmen der Manesse-Ausstellung eine Sackpfeife nach der

Miniatur Frauenlobs im Codex Manesse zu rekonstruieren.»



Urs Klauser spielt die nach Manesse gebaute Sackpfeife

Wer nun aber glaubt, Urs Klauser lehne sich genüsslich in den Lehnstuhl zurück und warte, bis auch ihn die «Deformation professionell» ereile, hat weit gefehlt. Seine Entdeckungsfreude lässt ihn nicht los, und so ist er zur Zeit damit beschäftigt, den Text einer appenzellischen Liederhandschrift aus dem Jahre 1730 zu entziffern, währenddem sich ein Kollege der Noten annimmt.

Zudem ist er ja immer noch mit dem Ensemble «Tritonus» unterwegs, das mit seiner 1991 im Zytglogge Verlag erschienenen CD Furore machte und dafür den Ostschweizer Radiopreis erhielt. Hier werden die neuen Mitspieler integriert, und in nicht allzu ferner Zukunft zeichnet sich eine Nachfolgeproduktion ab. Bis dahin aber wird der Pfeifer-Urs noch mehr als einmal den Zug der Regierungsräte anführen, wenn es wieder heisst: «Vorwärts marsch!»



(15)

Musik:
Alte Volksmusik in der
Schweiz
Ensemble «Tritonus»
Zyt 4982

Abbildungsnachweis:

- 1 Die Standesscheibe von Appenzell. Anthoni Glaser 1519/20. Vordere Ratsstube des Rathauses zu Basel.
- 2/2a Dime/Beinhausmusik. Berner Totentanz des Niklaus Manuel Deutsch (ca.1484-1530), Nachbildungen von Albrecht Kauw (1649).
- 3 Gefangennahme Hagenbachs in Breisach 1474. Luzerner Schilling 107 (Bürgergemeinde Luzern).
- 4 Nach der Eroberung von Lucens 1476. Berner Schilling III, 783 (Bürgerbibliothek Bern).
- 5 Schwyzer und Glarner ziehen gegen Zürich 1443. Schodeler II, fol 33r. (Stadtarchiv Bremgarten)
- 6 Tod und Narr. H. Holbein d. J. «Les simulacres... Lyon 1554. Basel, Kupferstichkabinett.
- 7 Hans Gantner «der Spillüten Kunig» 1507. Pfeiferbrunnen in der Spitalgasse Bern.
- 8 Tanzszene. Anonym, Schweiz, um 1520. Kupferstichkabinett Basel.
- 9 Holzschnitt aus: Wilhelm Thell... Basel 1579.
- 10 Holzschnitt aus: Johann Stumpf, Chronika... Zürich 1548 .
- 11 Die Heydin. Nach Stichen von Merian 1621 und Aquarellen von E. Büchel, 1773, Basel, Kupferstichkabinett.
- 12 Wappenscheibe des Hans Wirz, 1532. Schweizerisches Landesmuseum, Zürich.
- 13 Spiel und Panner der eidgenössischen Orte. Berner Schilling III, 8 (Bürgerbibliothek Bern)
- 14 Der sog. «Holbein-Tisch», Basel 1515. Schweizerisches Landesmuseum, Zürich.
- 15 Baselstab umgeben von Würfeln, Sackpfeife, Narrenkappe, Laute. Urs Graf, Basel, o. J.
- 16 Musikantenpaar. Scheibenriss von Chr. Murer, 1606. Kupferstichkabinett, Karlsruhe.
- 17 Sackpfeifer. Federzeichnung von Urs Graf, 1525. Ecole des Beaux-Arts, Paris.
- 18 Musizierende Engel. Handschriftliches Kirchengesangbuch für das Vinzenzmünster in Bern, 1603. Bürgerbibliothek Bern.

Literaturhinweise:

- 1) Rindlisbacher, Hans: Dudelsäcke - Sackpfeifen - Böcke - Böögggen - Pauken. Schweizerisches Archiv für Volkskunde, 73. Jahrgang, Basel 1974.
- 2) Grossmann, Robert: Die Samedaner Lautenhandschrift von 1563. Musica veglia in Engiadina, Band I. Samedan 1989.
- 3) Iselin, L.: Liederhandschrift. Basel 1557. Universitätsbibliothek Basel, F. IX.23.



Zu Füßen des zweiten Engels von links liegt eine Sackpfeife.(18).

Adressen von Sackpfeifenherstellern:

Remy Dubois
Olle Geris
Facteurs de Cornemuses
Rue du Palais 15
B-4800 Verviers

Ruud van den Berg
Punter 30-02
NL-8242 EJ Lelijstadij

Michael Hofmann
Historische Musikinstrumente
Heidelberger Str. 23
D-64395 Brensbach
Tel. 0049/6164/912083
Fax 0049/6164/912084

Noten, Liederbücher, Sachbücher zum Thema Sackpfeife sind erhältlich bei:

Verlag der Spielleute
Hofmann & Co. KG
Langlosenweg 14
D-64385 Reichelsheim

Spielkurse:

D-Heilbronn
15.-17. März 1996
Hümmelchen, Dudey, Anfänger u. Fortgeschrittene
Auskunft bei:
Rainer Pauly
Schickhardtstr. 64
D-74076 Heilbronn

D-Markt Wald
11.-14. April 1996
Hümmelchen, Dudey, Anfänger u. Fortgeschrittene
Auskunft bei:
Klangwerkstatt
Hauptstrasse 22
D-86865 Markt Wald

17. Schweizerisches Musikantentreffen
Wochenende 31. August/1. Sept. 1996,
Kulturmühle
Lützelflüh
Weitere Informationen bei:
Marcel Mundschin
Rheingasse 47
4058 Basel
Tel. 061/681 34 66

8. Bordunmusik 1996
Wochenende 2. - 4. August 1996
Kirchberg bei Kremsmünster, Oberösterreich.
Weitere Informationen bei:
Simon Wascher
Kirchberg 21
A-4550 Kremsmünster
Tel. 0043 / 7583 / 7498

21. Rencontres Internationales Luthiers
Maîtres sonneurs
Wochenende 11. - 14. Juli 1996
Saint-Chartier, Region centre, Frankreich
Weitere Auskünfte bei:
Comité George Sand
5, Place du Marché
F-365400 La Châtre
Tel. 0033 / 54 / 060996



Musikantenpaar (16)

Spielkurse (Fortsetzung):
D-Waldmichelbach
26.-28. April 1996
Hümmelchen, Dudey, Schottische Highlandpipe. Anfänger u. Fortgeschrittene
Auskunft bei:
M. Hofmann & J. Ross
Langlosenweg 14
D-64385 Reichelsheim

D-Pforzheim/Hohenwart
31. Mai-2. Juni 1996
Hümmelchen und Dudey
Anfänger
Auskunft bei:
Folkclub Prisma - D. Resch
Mühlleite 3
D-87600 Kaufbeuren

D-Brensbach
7.-10. November 1996
«Der grosse Dudelsack- und Drehleierkurs im Odenwald»
Hümmelchen und Dudey, Französische Dudelsäcke, Drehleier, Ensemble etc.
Auskunft bei:
M. Hofmann & J. Ross
Langlosenweg 14
D-64385 Reichelsheim



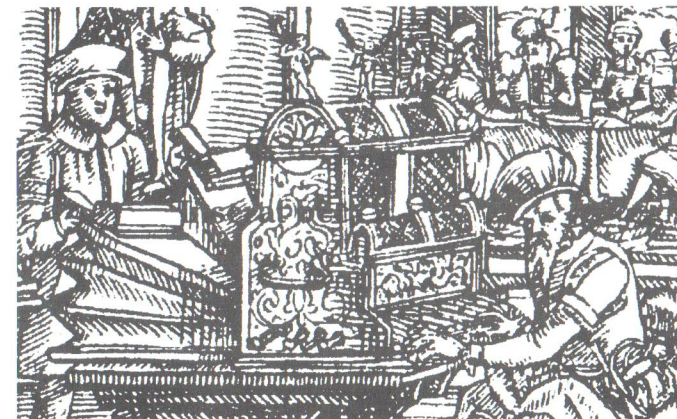
Sackpfeifer (17)

Der Sackpfeifer des «Hohenemser Positivs»

Wird auch gelegentlich bedauert, dass in unseren Breiten-graden die Sackpfeife und deren Spieler (fast) ausgestorben sind, zumindest ein Sackpfeifer hat seit dem 16. Jahrhundert in unsere Zeit überlebt.



Im Vorarlberger Landesmuseum Bregenz steht ein mit reichen Schnitzereien versehenes Orgelpositiv, das dem Typus der Baldachin-Organ entspricht. (Ein ähnliches Instrument, allenfalls aus der gleichen Werkstatt¹⁾ steht auch im Rätischen Museum Chur und wird hie und da konzertant bespielt). Es ist das einzige Instrument dieser Gattung, dessen Zierat in Form eines geschnitzten Sackpfeifenbläusers erhalten ist.



¹⁾ Jakob, Friedrich: Die Baldachin-Organ von Jenaz. Verlag Orgelbau Kuhn, Männedorf, 1987.

Chur

Sonntag, 7. Juli, 17.30 Uhr
Rätisches Museum:
Orgelmusik der Renaissance
Jean-Claude Zehnder spielt auf der Baldachin-Organ von Jenaz